



# Wenig Verständnis in Berlin

Nie standen die Chancen für die Einrichtung einer Deutschen Küstenwache so gut wie in den letzten Jahren. Die Forderung der SDN hatte es sogar bis in den Koalitionsvertrag der Berliner Regierungsparteien geschafft – und wurde doch nicht umgesetzt. Im Vorfeld der Bundestagswahl 2013 fragte die SDN die fünf Bundestagsparteien deshalb nach ihrer Einstellung zu Themen, die die Küste bewegen. Die Antworten zeigen, dass die Küstenwache zur Zeit wieder weit hinter dem Horizont verschwunden ist. Zwar stehen FDP, Grüne und Linke ihr positiv gegenüber, doch die beiden jetzigen Regierungsparteien weigern sich, das Thema anzufassen. Als hätte es nie eine »Pallas« gegeben, will etwa die CDU zunächst prüfen, ob die neue Bundesleitstelle im Maritimen Sicherheitszentrum sich bewährt »oder ob sich weitergehender Handlungsbedarf ergibt«. Kaum beruhigender waren die Antworten der Parteien zur Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs, die durch die zahlreichen geplanten und teils im Bau befindlichen Windparks in der Nordsee gefährdet wird: Hier müssen ausgeweitete Vorrangflächen für die Schifffahrt ausgewiesen und eindeutige Kollisionsverhütungsregeln angewandt werden. Hilfreich wären auch ein größerer Mindestabstand von Windkraftanlagen und eine umfassende behördliche Radarüberwachung. Die Politiker haben das Problem erkannt, doch insbesondere die Antworten der größeren Parteien bleiben vage. Wie die SDN versucht, dieses Thema jetzt auf die internationale Ebene zu heben, lesen Sie auf Seite 2.

Bei einer Havarie vor der nordfriesischen Küste wären die drei vorhandenen Notschlepper mehr als zwei Stunden unterwegs, um den Unfallort zu erreichen. Die lange Reaktionszeit beunruhigt die SDN – aber nicht die Berliner

Parteizentralen. Die SPD hält die vorhandenen Kapazitäten für ausreichend, die CDU verweist auf die Geldknappheit, die Grünen bestätigen die Sicherheitslücke, ohne sich für einen vierten Schlepper auszusprechen, und die FDP will nicht näher benannte andere Optionen prüfen. Lediglich die Linke unterstützt die SDN-Forderung. Um die Müllmengen in den Meeren zu reduzieren, regte die SDN eine Initiative des Bundes gegenüber den Küstenländern zur Einbeziehung der Müllentsorgungsgebühren in die Hafengebühren an. Grüne, FDP und Linke sind bereit, sich dafür einzusetzen. Die SPD stimmt dem Anliegen zu, lässt aber offen, ob sie zu diesem Zweck politisch aktiv werden will. Noch notwendiger wäre ein weltweites Verbot der Einleitung jeglicher Abfälle in die Meere. Vier Parteien sind bereit, sich in diesem Sinne gegenüber der Welt-Meeres-Behörde IMO einzusetzen. Lediglich die CDU scheint keine weiteren Aktivitäten für erforderlich zu halten.

In Offshore-Windparks besteht die Gefahr, dass ein privater und ein öffentlicher Rettungsdienst parallel aufgebaut werden. Der Bund müsste die Zuständigkeiten exakt festlegen. Alle Parteien sprechen sich gegen ein unabgestimmtes Nebeneinander aus, wollen aber unterschiedlich reagieren. Insgesamt liegen ausgerechnet die beiden Regierungsparteien am wenigsten auf der Linie der SDN. Für uns ist das enttäuschend – und eine Herausforderung. Die SDN wird weiter für die Interessen der Natur ebenso wie die der Küstenbewohner kämpfen.



Die Nordic und die Baltic vor Warnemünde; Foto: Peter Andryszak

## Liebe Mitglieder der SDN,

ich würde mich sehr freuen, Sie bei unserer Mitgliederversammlung am 21. März begrüßen zu dürfen. Auf der Tagesordnung stehen die Wahlen zum Vorstand – jeder, der mitarbeiten möchte, sollte sich bitte zur Wahl stellen – sowie eine Reihe von Sachstandsberichten über Themen, die die SDN beschäftigen, und die natürlich über das hinausgehen, was wir in diesem Newsletter abdrucken können. Wenn Sie eigene Anträge zur Tagesordnung stellen möchten – nur zu! Nach der Sitzung bietet unsere Frau Fischbeck Ihnen einen Imbiss an, und Sie haben die Gelegenheit, sich im Nationalparkhaus umzusehen. Um 15 Uhr beginnt eine Festveranstaltung, an der Sie hoffentlich ebenfalls teilnehmen werden. Das 40-jährige Bestehen der SDN und das 25-jährige Jubiläum unseres Nationalparkhauses bieten Anlässe genug, um ein wenig zu feiern. Der niedersächsische Umweltminister Stefan Wenzel wird eine Festrede halten. Im Anschluss gibt es Musik, und auch das leibliche Wohl kommt nicht zu kurz.

Ihr



Dieter Harrsen, Vorsitzter der SDN

# International gut vernetzt

Im Jahr 2012 trat die SDN der KIMO bei. Schon seit 1990 war sie assoziiertes Mitglied und brachte insbesondere Themen des Seeverkehrs wie die Einrichtung einer EuroCoastGuard als Baustein zum Schutz der Meeresumwelt ein. Die KIMO ist die internationale Meeresumweltschutzorganisation der Kommunen. Ihre Mitglieder sind 120 Städte und Regionen in 14 Ländern an Nord- und Ostsee. Die KIMO ist international vernetzt und nimmt an den Sitzungen der OSPAR teil. Diese Vernetzung bietet die Möglichkeit, Anliegen der SDN auf der internationalen Ebene auch dann Gewicht zu verleihen, wenn bundesdeutsche Politiker sich nur zögerlich mit ihnen befassen wollen. Die KIMO hat nur zwei deutsche Mitglieder: Das andere ist die Insel- und Halligkonferenz (IHKo), die als Interessenvertretung der Nordseeinseln in Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie der Halligen fungiert.

In der Jahresversammlung der KIMO 2013 stießen die Aktivitäten der

SDN in Bezug auf die Verbesserung der Schiffssicherheit zwischen Offshore-Windparks auf lebhaftes Interesse der KIMO-Mitglieder aus Belgien, den Niederlanden und Dänemark. Sie stehen ja vor ähnlichen Herausforderungen.

Den besten Anschauungsunterricht bietet die auf Anregung der SDN entstandene Offshore-Simulation im Maritimen Zentrum der FH Flensburg. Deshalb lud die SDN je einen Vertreter der KIMOs aus Dänemark, den Niederlanden und Belgien sowie die IHKo ein, sich dort zu treffen,

wo zukünftige Schiffsoffiziere die Navigation zwischen Windparks trainieren. Das Ergebnis war ein gemeinsames Forderungspapier. Es wird zur Zeit zwischen den Partnern abgestimmt und dann über die KIMO der OSPAR vorgelegt.

Darin geht es um die Abstimmung der Raumordnungspläne und die Vereinheitlichung der Sicherheitsverordnungen bezüglich der Offshore-Windfarmen zwischen den Anliegern von Nord- und Ostsee: Sind die geplanten Korridore für die Schifffahrt kompatibel mit den Planungen

der Nachbarstaaten und vor allem mit den allgemeinen internationalen Verkehrswegen? Für welche Korridore ist die Festlegung eines Verkehrstrennungsbereiches gemäß Kollisionsverhütungsregel (KVR) 10 zur Verbesserung der Schiffssicherheit erforderlich? Wo muss die KVR 9 angewendet werden? Über die Reaktionen werden wir in einer künftigen Ausgabe dieses Newsletters berichten.



KIMO-Konferenz 2013: OSPAR-Mitarbeiter John Mouat referiert über marine Raumplanung

## Lotsendienste nicht privatisieren

Bei der Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen gerät das deutsche Lotswesen regelmäßig ins Visier der EU. Dabei ist es im Vergleich zu den Nachbarländern unter Berücksichtigung des Aufwands wie Revierlänge und Radarberatung besonders kostengünstig.

Sollte es vollständig privatisiert werden, würde es nach aller Lebenserfahrung teurer und qualitativ schlechter als

heute. Ein Unternehmer müsste Gewinne machen – zu Lasten von Arbeitnehmern oder Kunden. Er würde sich auf die großen, gewinnträchtigen Reviere und die großen Schiffe konzentrieren, während die kleinteiliger zu bedienenden Reviere und kleinen Reedereien vernachlässigt werden würden. Und der private Lotse könnte nicht mehr unabhängig im Sinne der Sicherheit und Leichtigkeit des

Verkehrs handeln, sondern müsste vorrangig die Unternehmens- und Reedereiinteressen vertreten. Dies ist für die SDN nicht akzeptabel. Das Lotswesen gehört zur öffentlichen Daseinsvorsorge. Es dient nicht nur der Sicherheit und Leichtigkeit des Seeverkehrs und damit der Sicherung der deutschen Exportwirtschaft, sondern mit dem Schutz vor Havarien auch dem Schutz der Meeresumwelt.

## Große Investitionen in kleine Schiffe

Zum 1. September 2013 wurde die mit der EU abgestimmte Nationale Fahrgastschiffs-Richtlinie neu gefasst. Sie erhöht die Anforderungen an die Schiffssicherheit. Die Umsetzung bereitet vielen Eignern kleiner Ausflugsschiffe im Wattenmeer in Schleswig-Holstein Sorgen.

Unsicherheit lösten insbesondere der

fehlende Bestandsschutz für Schiffe mit virtuellem Schottendeck und die neue Mindestbughöhe aus. Mittlerweile räumt der Bund die Besorgnisse in einem Schreiben an den Verband Deutscher Reeder aus. Zur Zeit ermitteln die Reeder, wie ihre Schiffe umgebaut werden müssen und mit welchen Kosten zu rechnen ist. Sollten sie

nicht tragbar sein, wird die SDN sich gemeinsam mit der Insel- und Halligkonferenz für eine Förderung auf Landesebene einsetzen. Immerhin geht es um den Fortbestand traditioneller Familienbetriebe, die mit ihren kleinen Schiffen einen wichtigen Baustein des touristischen Angebotes an der Küste darstellen.

# Neue Nullnutzungszonen?



Krabbenfang vor Föhr

*Seit 1978 treffen die Umweltminister der drei Wattenmeer-anrainerstaaten Niederlande, Deutschland und Dänemark alle drei bis vier Jahre zu einer Trilateralen Regierungskonferenz zusammen, um gemeinsame Ziele, Strategien und Maßnahmen zum Schutz des Wattenmeeres abzustimmen.*

Zur Vorbereitung der Konferenzen entwerfen die Verwaltungen der drei Staaten ein sogenanntes Ministerpapier, zu dem die Träger öffentlicher Belange und andere Organisationen sich vorab äußern können. Im Vorfeld der Trilateralen Konferenz, die am 5. Februar 2014 im dänischen Tondern stattfand, hat auch der Vorstand der SDN sich mit dem Ministerpapier befasst und eine Stellungnahme abgegeben.

Denn mehrere Eckpunkte des Papiers gefährden wichtige Wirtschaftszweige der Küstenregion. Die SDN forderte die Minister deshalb auf, das Wattenmeer nicht allein als wertvollen Naturraum, sondern auch als Lebens- und Wirtschaftsraum des Menschen zu betrachten.

Mit besonderem Unverständnis äußerte sich der Vorstand zu der vom Land Schleswig-Holstein geforderten Erweiterung nutzungsfreier Zonen im Wattenmeer: Die Ausweitung der sogenannten Nullnutzungszonen würde zu einem höheren Fischereidruck auf den verbleibenden Nutzflächen führen. Auch könnte sie einzelne Fischereibetriebe ruinieren. Südlich des Hindenburgdamms auf der Landseite Sylts ist innerhalb der Schutzzone 1 eine menschliche Nutzung völlig ausgeschlossen. Diese Nullnutzungszone

nimmt 12.500 Hektar ein, von denen etwa 3.500 Hektar permanent von Wasser bedeckt sind. Das Bundesnaturschutzgesetz sieht vor, mindestens 50 Prozent jeder Nationalparkfläche ungenutzt zu lassen. Aus naturschutzpolitischer Sicht gehören Nullnutzungszonen also zur »Grundausstattung« eines Nationalparks. Ihre Auswirkungen müssen aber auch evaluiert werden. Das ist im Wattenmeer bisher noch nicht in ausreichendem Maß geschehen. Dass die Nullnutzungszonen sich in einem ökologisch wesentlich besseren Zustand befinden als die Zonen, in denen gefischt wird, ist bisher also nur eine Vermutung und kann aus Sicht der SDN nicht als Begründung dafür dienen, die Fischerei noch weiter zurückzudrängen.

Bei der Unterschutzstellung des Nationalparks in Schleswig-Holstein war bekannt, dass Nationalparke überwiegend nicht genutzt werden sollen. Gleichwohl kam es zur gesetzlichen Unterschutzstellung mit der Zusage, dass die traditionellen Nutzungen wie die Krabbenfischerei weiterhin zulässig bleiben werden, weil sie dem Gebiet nicht geschadet haben – wenn der Schaden durch die Krabbenfischerei so groß gewesen wäre, hätte man das Gebiet ja auch kaum unter Schutz stellen und anschließend als Naturerbe auszeichnen

lassen können. Alle Versuche, den Interessenausgleichsprozess aufzukündigen, führen zu einem Misstrauen gegenüber dem Naturschutz, das diesem letztlich schaden wird.

Über diese Themen hinaus bezieht die SDN in ihrer Stellungnahme Position zu Maßnahmen gegen die künstliche Einwanderung gebietsfremder Arten, zu der beabsichtigten Gründung einer weiteren Stiftung für das Wattenmeer, der wünschenswerten, aber außerordentlich schwierigen Beseitigung gebietsfremder invasiver Arten und weiteren Themen. Der vollständige Text ist unter [www.sdn-web.de](http://www.sdn-web.de) im Internet zu finden. Demnächst wird der Vorstand die Ergebnisse der Trilateralen Konferenz auswerten.

## Mitgliedsantrag

Ich möchte Mitglied der SDN werden.

Vorname

Nachname

ggf. Firma/Institution

Straße und Hausnr.

Postleitzahl

Ort

Telefon

E-Mail

Unsere Mitgliedsbeiträge pro Jahr (bitte kreuzen Sie an, was auf Sie zutrifft):

Privatpersonen: 23 Euro

Juristische Personen: 177 Euro

Vereine und Institutionen: 45 Euro

Landkreise und kreisfreie Städte: 500 Euro

Städte, Gemeinden, Kommunalverbände:

bis 5.000 Einwohner: 45 Euro

bis 10.000 Einwohner: 89 Euro

über 10.000 Einwohner: 222 Euro

\*\*\*

Bitte ausschneiden und senden an die SDN, Zum Jadebusen 179, 26316 Varel-Dangast

## Spannendes Programm im Nationalpark-Haus Dangast

»Anforderungen an ein Miteinander von Wirtschaft und Naturschutz am Wattenmeer und den deutschen Küstennetzen, Beispiel Havarieabwehr« – so lautet das aktuelle Jahresthema des Nationalpark-Hauses der SDN.

»Wie funktioniert eigentlich Havarieabwehr am UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer?« ist eine Frage, der eine neue Jahres-Sonderausstellung mit Großfotos ab dem 25. März bis zunächst Jahresende 2014 im Nationalpark-Haus Dangast auf den Grund geht. Der Schutz vor Gefahren, die aus der Seeschifffahrt in Nord- und Ostsee hervorgehen können, hat für Küstennatur und -bewohner, Wirtschaft und Tourismus eine große Bedeutung. Aber welcher Naturwert steht insbesondere im Wattenmeer im Fall einer Havarie auf dem Spiel? Welche Spezialschiffe gibt es, die sogar manövrierunfähige Öltanker oder Containerschiffe freischleppen und vor Strandung bewahren können? Die Sonderausstellung in Zusammenarbeit mit dem Fotojournalisten Peter Andryszak (Oldenburg) zeigt in Großdrucken die einzelnen Gewässerschutzschiffe, Notschlepper und Systeme, auf die die Bundesrepublik Deutschland in Nord- und Ostsee im Ernstfall zurückgreifen kann, damit eine Havarie nicht zur Katastrophe wird. Gemeinsam mit den übrigen Ausstellungsteilen des Nationalpark-Hauses über den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ergibt sich ein eindrucksvolles Gesamtbild über Schutzwürdigkeit und -vorkehrungen, auch über die Nationalpark-Grenzen hinaus.

Spannende neue Vorträge zu diesem Thema finden im eigenen Seminarraum statt, sind aber auch extern möglich. Geführte Rundgänge durch die Sonderausstellung und Veranstaltungen für Schulklassen und Gruppen sind direkt im Nationalpark-Haus buchbar.

In einer zweiten Jahres-Sonderausstellung werden bis Jahresende »Historische Dangaster Postkartenmotive seit 1900« gezeigt. Zehn Großreproduktionen historischer Postkarten stellen die früheren Verbindungen zwischen der Küstennatur und dem Seebadebetrieb im Nordseebad Dangast dar, dem ältesten an der deutschen Festlandsküste. Die Ausstellung wurde in Kooperation mit dem Sammler Karl-Heinz Martinß erarbeitet und zeigt

erstaunliche Parallelen zur Landschaftsentwicklung und zu den auch heute noch nahezu unveränderten Dangaster Bereichen rund um Geestkliff und Kurhaus.

Daneben erfährt man im Nationalpark-Haus auch in diesem Jahr wieder eine Menge über den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und das UNESCO-Weltnaturerbe. Aquarien, Landschaftsmodelle und viele Informationen machen den Besuch im Nationalpark-Haus Dangast zu einem Erlebnis.

In einem großen öffentlichen Veranstaltungskalender mit Wattführungen, Wattaltes, Vogelführungen und mehr, die das Team des Hauses in Dangast in der gesamten Saison anbietet, kann der Lebensraum Wattenmeer ganz hautnah erlebt werden.

Außerhalb des Veranstaltungskalenders widmet sich ein breites Programm für Schulklassen mit vielen Führungs- und Veranstaltungsformen, abgestimmt auf Schuljahr und Unterrichtsfortschritt, ganzjährig allen Themen rund um das Wattenmeer. Auch für alle anderen Gruppen werden zahlreiche Veranstaltungen angeboten. Terminwünsche und Buchungen können direkt an das Nationalpark-Haus gerichtet werden. Saisonöffnungszeiten

(25. März - 9. November 2014):

Di - Fr: 9 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr

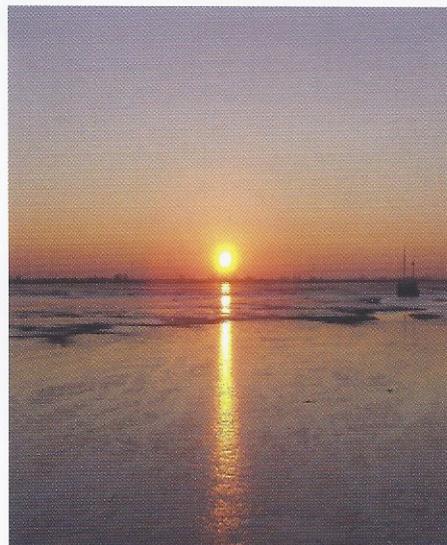
Sa, So und Feiertage: 14 - 18 Uhr

Spendenbox statt Eintrittsgeld.

Im Winter veränderte Öffnungszeiten.

Kontakt:

Nationalpark-Haus Dangast, Zum Jadebusen 179, Dangast, Tel.: 04451-7058  
nationalparkhaus-dangast@email.de  
www.nationalparkhaus-wattenmeer.de/dangast



## Engagiert für die SDN

Der nordfriesische Landrat Dieter Harrsen wurde 2011 zum Vorsitzenden der SDN gewählt.



Harrsen ist ein Kind der Küste: 1958 wurde er auf der nordfriesischen Insel Pellworm geboren und wuchs auch dort auf. 1991 übernahm er die Position des Leitenden Verwaltungsbeamten und des Kurdirektors des Amtes Pellworm. Zum Amt gehören die nordfriesischen Halligen. »Als Kinder haben wir im Rhythmus der Gezeiten gelebt – vom Krabbenfang mit der Gliep übers Buttpedden bis hin zum tideabhängigen Fährverkehr, nach dem wir uns richten mussten«, erinnert er sich. Die Bedeutung der SDN sieht Dieter Harrsen vor allem in der Vernetzung der Kommunen über Landesgrenzen hinweg: »Ein Kreis oder eine Stadt allein finden bei der Politik kaum Gehör. Deshalb brauchen wir die SDN als gemeinsame Plattform, die für die gesamte Nordseeküste sprechen kann. Nur so gewinnt die kommunale Ebene genügend Gewicht, um in der politischen Diskussion wahrgenommen zu werden.«

## Impressum

Die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste (SDN) ist ein Zusammenschluss von Kreisen, Kommunen, Vereinen, Verbänden und Privatleuten an der deutschen Nordseeküste zu einem Umweltschutzverband. Sie engagiert sich für die Erhaltung der Nordsee als Lebens-, Wirtschafts- und Naturraum. »WATT-NEUES« ist eine Publikation der SDN für ihre Mitglieder. Unter [www.sdn-web.de](http://www.sdn-web.de) steht diese Ausgabe auch zum Download zur Verfügung. Herausgeber: Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste e. V. · Zum Jadebusen 179 · 26316 Varel-Dangast · Tel. 04451 81006 · Fax 04451 860798 · Internet: [www.sdn-web.de](http://www.sdn-web.de) · E-Mail: [sdn.varel@web.de](mailto:sdn.varel@web.de) · Verantwortlich: Hans-Martin Slopianka, Pressesprecher © 2014 SDN · Texte: Hans-Martin Slopianka, Lars Klein · Fotos: Hans-Martin Slopianka, Peter Andryszak, Oldenburg (S. 1), Hartmut Pohl (S. 4 oben), Lars Klein (S. 4) · Druck: KomRe-Gis, Oldenburg · Auflage: 700 Exemplare